

Inhalt

Einleitung	13
I. Verflechtungsgeschichten des Denkens in »Afroeurasien« und darüber hinaus	21
1. Asien und das antike Griechenland	28
2. Plotin und Indien	37
3. Buddhismus und das antike Griechenland: Das <i>Milindapanha</i> und die ersten Bildnisse Buddhas . . .	47
4. Verflechtungen des Buddhismus mit chinesischem Denken	59
5. Verflechtungen zwischen Griechenland und Rom	67
6. Griechisches Denken in arabischer Sprache	76
7. Verflechtungen jüdischer, christlicher und muslimischer Philosophien im europäischen Mittelalter	85
8. Die europäische Expansion als Eroberungs- und Verflechtungsgeschichte	95
9. Verflechtungen Chinas mit Europa seit dem 17. Jahrhundert	110
10. Verflechtungen Indiens mit Europa seit dem 19. Jahrhundert	119
II. Globalisierung philosophischer Persepektiven Im 20. Jahrhundert	128
1. Globale Wege des Denkens im 20. Jahrhundert. Die Weltkongresse für Philosophie 1900–2018	131
2. »Comparative Philosophy« – methodische Reaktionen auf globale Verflechtungen	150
2.1. Zur hermeneutischen Situation »komparativer Philosophie«	155
2.1.1. Die Frage nach dem Philosophiebegriff in euro- päischen und außereuropäischen Kontexten . . .	155

2.1.2. Sprache und Sprachen	164
2.1.3. Zwischen den Wirkungsgeschichten	167
2.2. Begriffe des Vergleichs in der europäischen Philosophie	170
2.3. Komparative Philosophie als »technē maieutikē« im globalen Kontext des Denkens	179
3. »Intercultural«, »Multicultural«, »Transcultural«: Zur methodischen Transformation der Wissensordnungen im 20. Jahrhundert	182
3.1. Bausteine für eine Diskursanalyse <i>interkultureller</i> , <i>multikultureller</i> und <i>transkultureller</i> Diskurse . . .	187
3.1.1. Die Entstehung »interkultureller« Diskurse bis 1980	187
3.1.2. Die Entstehung »multikultureller« Diskurse bis 1980	195
3.1.3. Die Entstehung »transkultureller« Diskurse bis 1980	199
3.2. »Interkulturalität« als Methodenbegriff in verschiedenen Wissenschaften	205
3.2.1. Medizin interkulturell	209
3.2.2. Recht interkulturell	211
3.2.3. Geschichtswissenschaft interkulturell	214
3.2.4. Ästhetik interkulturell	216
3.2.5. Philosophie interkulturell	218
4. Von den »Kulturen« zu den »Modernen« – Ein Beschreibungsparadigma für globale Differenzierung und Verflechtung	220
4.1. »Kultur« und »Kulturen«	222
4.2. »Modernity« und »Modernities«	224
4.3. »Vielfalt der Modernen« – Ein heuristischer Versuch	233
4.3.1. Globalisierung und Modernen im Horizont der europäischen Expansion	235
4.3.2. Japanische Moderne	239
4.3.3. Chinesische Moderne	243
4.3.4. Südamerikanische Modernen	246
4.3.5. Afrikanische Modernen	248
4.3.6. Islamische Modernen	252
4.3.7. Europa: Vielheit der Modernen und eine Moderne unter anderen	256

4.3.8. Wechselseitige Kritik in einer Vielfalt von Modernen	259
4.3.9. Philosophieren in verschiedenen Modernen	271
III. Philosophieren zwischen Asien und Europa	273
A. Resonanz, Zwischenmenschlichkeit, hybride Identitäten	274
1. Resonanz als Grundmotiv ostasiatischer Ethik	275
1.1. Musik und Tugend bei den alten Griechen	275
1.2. Tugend und Musik im antiken China	276
1.3. Resonanz im Buddhismus	282
1.4. Resonanz bei Nishida	284
1.5. In-Resonanz-Stehen und Antworten – europäische Perspektiven	287
2. »Zwischen« Mensch und Mensch. Ostasiatische Perspektiven des Selbstseins	294
2.1. Ausgewählte Bedeutungen des Personenbegriffs in Europa	295
2.2. »Nicht-Ich« (anātman) im Buddhismus	298
2.3. »Zwischensein« in japanischen Diskursen des 20. Jahrhunderts	300
2.4. Der Gebrauch der Personalpronomen in der japanischen Sprache	306
3. »Das Ich ist kein Ding, sondern ein Ort«. Identität im Zwischen	309
3.1. Lachenmann und Nishida	310
3.2. »Polyphonie« bei Nietzsche	314
3.3. Identität und Pluralitätserfahrung im 20. Jahrhundert	317
3.4. »Ich« als Einheit in Vielheit im <i>Zhuangzi</i>	322
B. »Mediale« Handlungsformen	328
1. Handeln jenseits von Aktiv und Passiv – Kreativität und das Phänomen des »Nichts«	329
1.1. Das Auftauchen des »Nichts« in kreativen Prozessen	332
1.2. Vergessen und Absichtslosigkeit als Phänomene des »Nichts«	335
1.3. Ein Beispiel aus Europa: Sextus Empiricus	337
1.4. Absichtslosigkeit im <i>Huainanzi</i>	339

1.5.	Vergessen und Absichtslosigkeit als Gelingens- bedingung für Kreativität	341
2.	»Sich selbst erlernen heißt, sich selbst vergessen.« Japanisch-buddhistische Perspektiven der Selbstzurücknahme	342
2.1.	Zwei Richtungen der Selbstzurücknahme	344
2.2.	Selbstzurücknahme bei Dōgen	346
2.3.	Subjektlosigkeit, Leere, Medium – Der Akt des Schreibens bei Kenkō Yoshida (1283–1350)	354
2.4.	Selbstzurücknahme in den Zen-Künsten	361
3.	»Handelnde Anschauung« bei Kitarō Nishida	366
3.1.	Ein europäischer Weg zur Philosophie Nishidas	368
3.2.	»Reine Erfahrung« bei Nishida	376
3.3.	Handelnde Anschauung	380
3.4.	Denken als »handelnde Anschauung« und die grammatische Form des Mediums	385
C.	Transformative Phänomenologie und das Philosophieren in einer globalisierten Welt	391
1.	Die Wendung »Philosophie als Therapie«	395
2.	Die Wendung »transformative Philosophie«	399
3.	Phänomenologie und Transformation	411
4.	Die Wendung »transformative Phänomenologie«	419
5.	Grundlinien einer transformativen Phänomenologie	423
5.1.	Phänomenologische Beschreibung und die Vielfalt der Sprachen	427
5.2.	Phänomenologische Arbeit im Kontext der Interdisziplinarität	429
5.3.	Phänomenologische Beschreibung und ästhetische Praxis	432
5.4.	Körperliche Übungspraxis und transformative »Phänopraxis«	434
5.5.	Phänomenologische Erfahrungserweiterung durch Psychoanalyse bzw. Psychotherapie	440
5.6.	Transformative Phänomenologie und Alltäglichkeit	443
5.7.	Transformative Phänomenologie als <i>Weg der Übung</i> und <i>Arbeit am Tabu</i>	446
	Textnachweise	451
	Bibliographie	453